



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

272 (28.10.1888) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37328)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kay.

Für den Inseratenthell: K. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag von Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Kämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 272. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 28. Oktober 1888.

Man kann jederzeit auf dieses Blatt abonniren; Abonnements nehmen entgegen:

- 1) Die Expedition in E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche,
- 2) unsere sämtlichen Erägerinnen und Agenturen,
- 3) alle Postämter (der General-Anzeiger ist eingetragen unter No. 2249 der Postliste).

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf ihren an die Expedition zu richtenden Wunsch, als

Gratiszugabe

ein vollständiges Exemplar des überaus spannenden Romans:

„Ein ungarisches Grafengeschlecht“ von E. Deutsch.

Verlag des General-Anzeigers (Mannheimer Journal).

* Der Tragödie vorletzter Akt.

König Milan von Serbien beruft die große Skupshtina ein, um derselben die Grundzüge einer neuen Verfassung vorzulegen; es soll durch diesen politischen Akt die im Lande gährende Mißstimmung, welche insbesondere durch die etwas eigenmächtige Lösung der Scheidungsangelegenheit hervorgerufen wurde, beseitigt werden. Nun, da die Scheidung ausgesprochen ist, ist es von Interesse, die Sachlage zu überblicken und die möglichen Folgen ins Auge zu fassen. Die serbische Synode hatte sich zur Entscheidung der Angelegenheit als incompetent erklärt und dieselbe dem Belgrader Consistorium überwiesen. Aber auch das Consistorium schien nicht geneigt, die Affaire in einer Weise zu erledigen, welche den Wünschen des Königs entsprochen hätte. Um im Consistorium eine Majorität für die Scheidung zu Stande zu bringen, haben in letzter Zeit durchgreifende Versetzungen seiner Mitglieder stattgefunden, an deren Stelle andere kirchliche Würdenträger berufen wurden. Aber auch die neue Zusammensetzung des Consistoriums bot keine Garantie dafür, daß das lebhafteste Verlangen des Königs nach Scheidung von seiner Gemahlin erfüllt werden könne. Die gesammte serbische Geistlichkeit ist nämlich panslawistisch gesinnt und hielt der Königin, welche bekanntlich ihre Gesinnungen theilt, von allem Anfang an die Stange. Namentlich trat die Geistlichkeit lebhaft dafür ein, daß der Forderung der Königin, ihre Sache vor dem Ehescheidungsgerichte persönlich zu führen, entsprochen werde. Wenn dies auch der Gepflogenheit und den kirchlichen Satzungen entspricht, so steht es andererseits außer Zweifel, daß die serbische Geistlichkeit von feindlichen Gefühlen gegen König Milan erfüllt ist. Dies kam auch bei der Rückkehr des Königs nach Belgrad sichtbar zum Ausdruck. Von allen serbischen Kirchenfürsten war nämlich der Metropolit Theodosius der Einzige, welcher zum Empfange des Königs erschien.

Es scheint auch, daß eine kategorische Ansprache des Königs an die am nächsten Tage ins Palais befohlenen Bischöfe wenig Erfolg gehabt hat. Aus den Publikationen des Belgrader Amtsblattes geht klar hervor, daß der König an den Metropolit in dessen Eigenschaft als Oberhirt der autocephalen serbischen Kirche ein Ersuchsschreiben richtete, die Ehescheidung auszusprechen, und daß der Metropolit „die am 5. Oktober 1875 zwischen dem König Milan und Katala, geborenen Keschlo, eingegangene Ehe mittelst des erzbischöflichen Segens als gelöst und für geschieden“ erklärte. Wir haben es also hier mit einem rein persönlichen Acte des Metropolitens Theodosius zu thun, der ganz allein und mit Ignorirung sowohl der Synode wie des Consistoriums die Ehescheidung ausgesprochen hat. Das Vorgehen verstoßt allem Anscheine nach gegen alle bisherigen Überlieferungen, wenn es auch dem Metropolit überlassen bleiben muß, seine Handlungsweise vor den kirchlichen Faktoren in Serbien zu rechtfertigen, so wäre es doch besser gewesen, wenn den Einwänden und Protesten der Königin von vornherein jeder Grund entzogen worden wäre. Sie wendet nun mit Recht ein, daß die Scheidung ihrer Ehe mit dem König ohne vorhergegangene Verhandlung der kompetenten kirchlichen Behörden, ohne einen Versuch derselben zur Versöhnung der Ehegatten, und ohne daß sie, die Königin, gehört wurde, vollständig ist. Sie bestreitet die Rechtmäßigkeit der Entscheidung und es ist zu erwarten, daß in Serbien selbst — ganz abgesehen von dem in kurzem Wege bei

Seite geschobenen Kirchenbehörden, in breiten Volksschichten die volle Geselligkeit der statuirten Ehescheidung angefochten werden wird.

Wenn aber viele serbische Politiker der Form der Scheidung nicht zustimmen, so halten sie doch die rasche Lösung der Frage für die Ruhe in dem Parteileben des Landes für erspriehlicher. Die Energie des Königs Milan hat schon manche Krisis in Serbien bezwungen. Die Art und Weise, wie er die Führer der Fortschrittspartei, Pirotschanac und Sarajhanin, von der Partei selbst zu trennen wußte und diese letztere wieder für sich gewann, zeugt von großer Geschicklichkeit. Ob er auch mit der brüskt erzwungenen Ehescheidung das Richtige getroffen hat, wird sich wohl noch vor dem Zusammentritt der Skupshtina zeigen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Oktober, Vorm.

Die württembergische Regierung will gegen jenes Münchener Blatt, welches verschiedene unliebsame Vorkommnisse am Hofe des Königs Karl besprach, Anklage erheben. Viel Gutes dürfte dabei nicht herauskommen. Unsere Leser wissen, daß wir jenen Artikel nicht veröffentlicht haben, weil es uns nicht passend erschien, persönliche Angelegenheiten des Königs von Württemberg der Kritik der Allgemeinheit zu unterwerfen; das sind Geschmacksachen, über die sich nicht streiten läßt. Sollte aber wirklich der Klagenweg beschritten werden, so würde wohl eine Verurteilung des Münchener Blattes erfolgen, die jedoch in ihren Konsequenzen eine richterliche Beleuchtung der württemb. Hofzustände veranlassen würde. Diese Erörterungen würden unserer Ansicht nach überhaupt am besten unterbleiben; mit Geld- oder Gefängnißstrafen werden Thatsachen nicht aus der Welt geschafft. Wenn schließlich das demokratische Stuttgarter Blatt sich den faden Witz erlaubt von einem „Kar-Zellschloß“ des Münchener Blattes zu sprechen, so beweist das nur, daß diese ehrenwerthen Demokraten auch offenbare Mißstände an höchster Stelle nicht ungern sehen, wenn sie glauben, aus ihnen Nutzen ziehen zu können.

Die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen erregen durch das direkte Eingreifen katholischer Bischöfe in die Wahlbewegung ein besonderes Interesse. Die „Germania“, die „Schlesische Volkszeitung“ des Domherrn Franz und die übrigen Leitungsorgane der welfischen Exzellenz können ihrer Freude über die Wahlerlasse der Bischöfe von Köln und Münster nicht genug Ausdruck geben. Keine Nummer, in der nicht den getreuen Anhängern des Herrn Windthorst Herz und Nieren durch die Wächter der Erinnerung an jene Erlasse gerührt werden. Zum höheren Ruhme des Herrn Windthorst bedienen sich jene frommen Zeitungen in Bezug auf die Wahrheit desselben, daß Riccaut de la Marlinière im Glücksspiel mit so vielem Erfolge gebrachte — sie korrigiren die Wahrheit durch Zusätze oder Verschweigen. — So z. B. erwähnt die „Germania“ die Thatsache nicht, daß der Erzbischof von Köln bei der letzten Reichstagswahl in Solingen ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten nicht verhindert habe. Die Berliner „Post“ glaubt annehmen zu sollen, und die „Nordb. Allg. Ztg.“ drückt die Annahme in ihrer Zeitungsobersicht ab, daß der neue Landtag zu entscheiden sein wird, ob bei beratigen Wahlbeeinflussungen durch die Geistlichkeit die Wahlen nicht zu kassiren sind. Mit ungleichem Maß wird er nicht messen können. Denn, würden Wahlen kassirt werden, bei welchen der Landrath seinen Einfluß zu Gunsten der Regierung geltend gemacht hatte, solche aber bestehen bleiben, wo die geistliche Gewalt mit allen ihren Machtmitteln für die Anhänger des Welfenthums eingetreten ist, so wäre dies eine Rechtsverletzung, gegen welche weder die Regierung noch die staatsbehaltenden Parteien gleichgültig bleiben dürften.

In der Presse aller Länder hat sich ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel über den Verlauf des Kaiserbesuches im Vatican entwickelt. Nun hat Papst Leo XIII. dem Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ eine Audienz von 20 Minuten bewilligt und äußerte sich betreffs des Kaiserbesuchs dahin: „Ich kann nicht sagen, ob wir zufrieden oder unzufrieden mit dem Kaiserbesuch sind; daß der Kaiser nach Rom kam, geschah nicht auf unseren Wunsch, noch auch war der Zweck der Reise uns günstig, sondern unseren Feinden, welche seit zehn Jahren mich thätlich zur Beschränkung

auf den Vatican nöthigen, den ich nicht verlassen kann. Meine Würde verbietet mir das. Dieser Jüngling hat nach seiner Thronbesteigung in der Runde Besuche bei europäischen Höfen gemacht und kam schließlich nach Rom, wo seine Gegenwart mehr unsere Feinde zu stärken, als uns nützlich zu sein angehen war. Er besuchte mich; es war ein Akt der Höflichkeit, und ich freute mich, ihn zu empfangen. Ich hatte ihm viel zu sagen, aber gerade als ich meine Rede begann, unterbrach er mich, um seinen Bruder hereinzurufen, ihn mir vorzustellen. Nachher hatte ich keine Gelegenheit mehr, privatim mit dem Kaiser zu sprechen. Betreffs eines modus vivendi mit Deutschland kann ich in vielen Beziehungen zufrieden sein. Bismarck ist ein verständiger Mann, und sein Sohn, der eine lange Audienz am Abend des 17. Oktober bei mir hatte, scheint sehr vernünftig und ernst zu sein.“ Dagegen erklärte Papst Leo, niemals zugeben zu können, daß die deutsche Regierung ausschließlich den Unterricht der katholischen Kinder in Händen behalte. Er schloß mit den Worten: „Wenn der Papst unzufrieden ist, so sind die Katholiken mißvergnügt.“

Die „Köln. Ztg.“ glaubt, daß manche Einzelheiten die Echtheit dieser päpstlichen Äußerung als fraglich erscheinen lassen; auch wir sind der Ansicht, daß insbesondere jene den Unterricht der katholischen Kinder betreffende Äußerung nicht ganz correct wiedergegeben ist. In dieser schroffen Form würde sie den energischen Widerstand aller Parteien — natürlich mit Ausnahme des Centrums — hervorrufen, und es scheint, daß der Papst im Augenblicke wenigstens keinen Anlaß hat, die deutsche Opposition gegen den Ultramontanismus noch mehr zu stärken, als dies ohnehin schon durch die Haltung der Centrumsführer und der Bischöfe selbst geschieht.

Der 88. Geburtstag Moltkes.

In voller Reife und Mäßigkeit des Geistes und des Körpers tritt Feldmarschall Graf v. Moltke (soeben in sein 88. Lebensjahr, verehrt und geehrt weit über den Kreis hinaus, der ihn umgibt, als das leuchtende Vorbild geistlicher Größe, als ein Feldherr, der auch dem Herzen der Nation nahe gehandelt, dessen Schaffen und Wirken allezeit dem Vaterland, der Menschheit gepolten, der, ein Meister in der Wissenschaft und Kunst des Krieges, die Siege vorbereitete, welche eine neue Aera des nationalen Lebens eröffneten.

Mit dem Jahrhundert fortschreitend, hat Graf Moltke mit nie nachlassender Kraft und Regsamkeit des Geistes dem Wandel der Zeiten Trost geboten, so daß Jugend wie Alter zu ihm aufblicken mit derselben Hochachtung und Bewunderung.

Seit 56 Jahren dem Generalsstab angehörend, und länger denn drei Jahrzehnte an der Spitze desselben stehend, blüht der ehrwürdige Veteran an der Schwelle des neu beginnenden Lebensjahres auf eine Lebenszeit zurück, welche die denkwürdigsten Abschnitte unserer vaterländischen Geschichte umfaßt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widmet dem Heerführer die folgenden Seiten: Ein Führer und Bahnbrecher im Reich der Anschauungen und Gedanken über das Wesen des modernen Krieges, hat Moltke den Generalsstab thatsächlich in jenen 30 Jahren in dem Geiste entwickelt, welchen die Verwendung der Massenheere eines Volkes in Waffen erweckt und gereizt hat. Die veränderte Taktik, das sich immer reicher entwickelnde Verfehrswesen, im Verein mit den Fortschritten der Technik, die in Folge neuer Erfindungen erleichterte Ernährung der Armee im Felde, die dem Bedürfnis des Krieges mehr angepasste Sorge und Pfllege der Verwundeten und Kranken, der zunehmende Anbau des Geländes und die dadurch hervorgerufene Veränderung der Bodenoberfläche, Alles dies waren im Laufe der Zeit bedingende und bestimmende Momente für die Kriegführung und demgemäß für die Organisation, Formation, Uliederung, Ausrüstung, Ausbildung und trefenmäßige Erziehung der Truppen geworden. In diesen Elementen lag ein reiches Wissensmaterial verborgen, das gehoben, geistlich, geordnet und mit Hülfe eingehenden Studiums und aufmerkamer Beobachtung zum geistigen Gemeingut des Heeres gemacht werden mußte. Auch das Bedienstet, der Wissenschaft und dem Studium im Heere zu der Achtung verholfen zu haben, die ihnen gebührt, darf Graf Moltke für sich in Anspruch nehmen. Er war es, der in reget literarischer Thätigkeit an allen wichtigen militärischen Fragen mitarbeitete, der scharfes, klares Denken, gepaart mit kurzer, prägnanter Wiedergabe des Gedachten in Wort und Schrift, zu einem Allgemeinut des Heeres zu machen sich redlich und mit großem Erfolge bestrbt hat; der auf die Bedeutung der Sprachkenntnis, des Studiums der militärischen Organisation der Staaten, sowie ihrer Leistungsfähigkeit für den Krieg nachdrücklich hinwies und dabei mit eigenem Beispiel voranging! Unter der Würde der zunehmenden Jahre und der Last des Alters ist inszwischen die rege Hand erlahmt und der Arm schwächer geworden, und nach 63jähriger Dienstzeit im preussischen Heere hat einer der stolzesten Paladine aus dem Kreise des ehrwürdigen ersten Kaisers Schild und Schwert vertrauensvoll niedergelegt in die Hände eines seiner jüngeren Schüler. Aber sein kaiserlicher Kriegsherr hat den treuen Diener des Königs und Vaterlandes, den unsterblichen Heerführer, den hochsinnigen Bildner und Förderer des Volkes in Waffen trotz dessen wiederholtes Altern nicht aus dem Gedächtnis

Krämpfe und stark aller ärztlichen Mühe ungeachtet noch am nämlichen Tage. Wie sich bei der Leichenschau herausstellte, hatte sie Gift genommen, über dessen Bezugsquelle noch die Untersuchung schwebt. Dieses Opfer einer unglücklichen Liebe wurde gestern in Madrid beerdigt. Der Name ihres der höheren Kriegerfamilie angehörenden Geliebten ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Freitag, 26. October 1888.

Der Kriegsplan.

Historisches Intrigenstück in 4 Akten von Jul. Werther. Das Werther'sche Lustspiel nach Scriba's Manier oder wie es der Verfasser zu nennen beliebt; Das historische Intrigenstück ist nach langer Pause, zuletzt gelegentlich des Gastspiels von Carl Sontag, wieder an unserer Bühne aufgetaucht. Das geschickt erkonnene, mit bühnenfester Hand aufgebaute Stück, welches den Zuschauer in einem gewissen Grade der Spannung von Anfang an erhält und diese bis zur Schluscene noch wirkungsvoll zu steigern vermag, gefiel damals so gut, dass wir im Interesse und im Sinne unserer Theaterfreunde zu handeln glaubten, als wir an unsere Bühnenleiter das Ersuchen stellten, dasselbe nicht mehr von der Tagesordnung unseres Repertoires ablegen zu wollen. Bestenfalls wir doch gerade in Herrn Dr. August Wassermann eine schätzbare Kraft, die wohl im Stande und befähigt erscheint, die überaus schwierige aber dafür auch desto dankbarere Aufgabe des Obersten Tischernitschkeff sich anzueignen. Reicher als wir zu hoffen gewagt, sollte unser Wunsch erfüllt und dem genannten Künstler die willkommene Gelegenheit dargeboten werden, sich von einer neuen Seite zu zeigen. Dass es Herrn Dr. August Wassermann nicht auf den ersten Wurf zu gelingen braucht, die Erinnerung an die vollendete Darstellung eines Carl Sonntag mit einem Schlage zu verwischen, ist selbstverständlich und doch würde es uns gefreut haben, wenn uns Herr Dr. Aug. Wassermann als Träger der interessanten Titelrolle mehr geboten hätte, als wir bei ihm finden durften. Er hielt für unsere Beschmaad die beiden Seiten dieses Charakters; den von ungelüster Lebenslust überhäufenden Heiden, dem trotz allem die wichtige Mission des Helden über alles geht und den salongewandten, geistvollen Intriganten und Menschenkenner nicht genügend auseinander. Darin lag eben der Hauptvorzug der bis in kleinste Detail hinein durchdachten und berechneten Darstellung von Carl Sonntag, welcher seinen Obersten Tischernitschkeff durch die Vergabe einer kleinen Dosis russisch-deutscher Wortbetonung noch interessanter zu gestalten wusste. Am besten gelang Herrn Dr. Aug. Wassermann die Scene auf dem Moskener Ball; der spannende Vorgang der Entwendung des Kriegsplans im Bureau Michel's verlor durch eine Störung und Verwirrung der dabei beschäftigten Personen an Interesse. Die Scene Tischernitschkeff's im Cabinet des Polizeipräsidenten verlor ebenfalls sehr an der Vertiefung durch geschickt angebrachte Detailmalerei wie die Tischernitschkeff-Uniform des russischen Steppenjohnes etwas mehr Glanz, Schnitt und Reiztheit. Im letzten Akte darf das gefährliche Doppelspiel, welches der russische Oberst wagt, im Spiele seiner Mienen und Gebärden zu deutlicherem Ausdrucke gebracht werden.

Herr Sturz blieb als Wilhelm von Rehberg zu lächeln und allzu zurückhaltend seiner Geliebten gegenüber, die er nach Jahren der Trennung wiedersehst; er benimmt sich ihr gegenüber so gemessen, daß es sich eher um eine Conventenzehrerin, als um eine Liebesgeschichte zu handeln scheint. Und schließlich ist an die Sache doch in ihren letzten Gewändern mit den rosa Bändern gestern so mädchenhaft unmutig aus, daß sie eines wärmeren Gefühlsausdrucks Seitens ihres Bräutigams wohl würdig gewesen wäre, zumal sie selbst einige glückliche Anläufe nahm zur Entfaltung von etwas mehr Leidenschaft, als man sonst an ihr gewohnt ist. Auch Fräulein Woyta's hatte gestern glückliche Momente, welche sie mehr ihrer Person als ihrer verblakten Theaterrolle im ersten Akte verdankte. Als weitaus beste Leistung des Abends darf die Episode Michels gelten, welchen Herr Tietz tabellos geistert hat. Herr Jakob Wunte sichert sich seinen Polizeipräsidenten von Paris etwas besser ausarbeiten. So wie er ihn gestern darstellte, gewinnt man den Eindruck, als ob er nur mit einer gewissen Unlust an der Aufführung des Werther'schen Stückes sich betheiligte. Herrn Weigel ist in letzter Zeit wiederholt die Aufgabe zugefallen, französische Offiziere der Revolutionszeit darzustellen zu dürfen. Vielleicht entschließt sich endlich die Regie, dem talentvollen jungen Anfänger bei einer solchen Gelegenheit auch einmal die nötigen Instruktionen über Gang, Haltung, militärischen Gruß u. mit auf den Weg zu geben.

Das häßliche Stück gefiel auch gestern wieder auf, aber die Darstellung fand weder im Ganzen noch im Einzelnen auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Dr. Hermann Haas.

* Repertoire des Größt. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 28. Octbr. bis 6. Novbr. Sonntag, 28. Oct.: (B) „Der Freischütz“. Montag, 29.: (B)

lange geduldig Leidende noch erhöht. Sie aber glaubte in der Bewegung des jungen Mannes den Ausdruck seiner Liebe und Sorge für Ewige zu erkennen und besaß sich, ihn durch die Mittheilung zu beruhigen, daß diese seit Stunden schon in gesundem Schlafe liege.

Ihr mütterliches Herz erwiderte sich für ihn; in dem herzlichen Tone von ehemals forderte sie ihn auf, sich zu setzen, und daß, es ihr nicht anzurechnen, wenn sie ihm Unliebames sagen müßte.

„Dein Vater hat mir einen Auftrag gegeben, den ich ausrichten muß, ehe er heute zurückkommt,“ sagte sie hinzu.

„Einen Auftrag?“ wiederholte er, nichts Gutes ahnend.

„Ja, lieber Jock!“ antwortete Gräfin Eveline. „Wie in früheren Zeiten soll ich auch jetzt wieder zwischen Euch Vermittlerin sein; gebe der Himmel, daß es mir gelingt! Als ich Dein Vater gestern Abend verabschiedete, erzählte er mir, daß er eine heftige Auseinandersetzung mit Dir gehabt. Alle seine Vorwürfe hättest Du eigenhändig zurückgewiesen, sagte er; jede weitere Diskussion würde ebenso nutzlos wie uneraudividlich sein, es bliebe ihm nichts übrig, als Dir seinen unumstößlichen Willen mitzutheilen.“

„Und der ist?“ fragte Jock Clamor.

„Daß Du hier bleibst,“ antwortete Gräfin Eveline, seinen Blick vermeidend. „Du müßtest Dich in die hiesigen Verhältnisse, in die Pflichten Deines Standes einarbeiten, meint Dein Vater. Wenn es Dir un bequem wäre, Dich, nachdem Du so lange selbstständig warst, unserer Familienkreise einzufügen, würde er Dir Alrode wohnlich einrichten lassen, und wenn Du Schulden hättest, bräuchtest Du ihm nur die Summe zu nennen, dann würde er sie bezahlen, ohne irgendwelche Rechenschaft zu verlangen. Dagegen würde er Dir für einen läng-

Neu einstudirt: „Ein Fallsement“. Mittwoch, 31.: (A) Die lustigen Weiber von Windsor. Donnerstag, 1. Nov.: (B) Neu einstudirt: „Das Nachtlager in Granada“. Freitag, 2.: (A) Die Weisheit Salomos. Sonntag, 4.: (A) „Hohenstein“. Montag, 5.: (B) „Der Kriegsplan“. Rosa Papier-Concert. Von Herrn A. Sassen- teufel erhalten wir folgende Zuschrift: Das vor einigen Tagen eingetroffene Telegramm der Frau Rosa Papier kam leider zu spät, um den Inhalt ihrem geschätzten Blatte noch übermitteln zu können. Da nun im Publikum die Ansicht herrscht, ich hätte die Meldung der Abjage des „Orpheus“ nur deshalb gemacht, um mein Concert nicht zu schädigen, so wäre es für mich von größtem Interesse, wenn dem Publikum in einer kleinen Notiz mitgetheilt würde, daß der Urlaub der Künstlerin ein nur sehr kurz bemessener ist und daß ein Gastspiel an der hiesigen Oper vollständig ausgeschlossen erscheint, indem Frau Papier am 1. Nov. in Heidelberg, am 3. Nov. in Mannheim, am 4. in Neustadt a. D., am 6. in Reiningen, am 9. in Frankfurt a. M. singt. Am 11. Nov. hat Frau Papier kontraktlich bereits wieder in Wien aufzutreten.

Hofrath v. Hüther, der ganz kürzlich verstorben ist, war acht Jahre lang Leiter des Gärtnerplatztheaters, vom 1. Okt. 1871 bis Mai 1872 zuerst mit H. v. Schmid zusammen, dann allein bis zum 1. Okt. 1878. Er hat das beste Andenken in dem von ihm geleiteten Institut hinterlassen, dessen gesamtes Personal mit großer und herzlicher Verehrung an dem liebenwüthigen Ehehng.

Die „Münchener“ haben mit der Direction des Belle-Alliance-Theaters einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem ihnen das genannte Theater für den Monat Februar überlassen bleibt. Vom neuen Burgtheater-Director Dr. Förster. Berlin, 26. October. Dr. Förster hat in finanzieller Hinsicht dieselben Bedingungen gestellt, wie sie den früheren Burgtheater-Directoren gegenüber erfüllt wurden. In künstlerischer Beziehung hat er sich eine größere Selbstständigkeit ausbedungen. Die Auseinandersetzung mit den Societären des Deutschen Theaters ist pecuniär glänzend für Förster ausgefallen. Er erhält seine Einlage zurück und den gesammten Gewinn. Die ursprüngliche eingelegte Summe von 60 000 Mark hat die Höhe von einer halben Million Mark erreicht. Der Förster ist bereits nach Wien an seinen neuen Wirkungskreis abgereist.

Neuestes und Telegramme.

* Warrer Schleyer in Konstantinopel, der Erfinder des Bolopul, ist also doch nicht todt. Bekanntlich trat wenige Tage nach der Dementirung der ersten Todesnachricht erneut die Meldung ein, Warrer Schleyer sei gestorben. Diese Mittheilung beruht jedoch glücklicherweise ebenfalls nicht auf Wahrheit, wie die „Konst. Abendzeitung“ meldet. Herr Schleyer befindet sich vielmehr ganz wohl und unternimmt bei der jetzigen sonnigwarmen Herbstwitterung täglich größere Spaziergänge im Freien.

* Blankenburg, 26. Okt. Kaiser Wilhelm kehrte Nachmittags vom Jagen zurück. Nach dem Essen verabschiedete sich der Kaiser und wurde vom Prinzenregenten Albrecht zum Bahnhof geleitet. Die Stadt war glänzend beleuchtet.

* Berlin, 26. Okt. Die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig wird am 31. October, in persönlicher Anwesenheit des Kaisers Wilhelm, sowie des Königs Albert von Sachsen stattfinden.

* Berlin, 26. Okt. Generalleutnant v. Galinitski, Inspecteur der 1. Feldartillerie-Inspection, wurde zur Disposition gestellt; Generalmajor von der Hude, Commandeur der 6. Feldartillerie-Brigade, wurde dieser Stellung entzogen und mit der Vertretung des fehlenden Inspecteurs der 1. Feldartillerie-Inspection beauftragt.

* Berlin, 26. Okt. Der angeblich aus dem Zimmer des Kaisers Friedrich gestohlene Chiffreschlüssel hat sich jetzt der „Kreuzzeitung“ zufolge unter den Papieren eines Flügeladjutanten gefunden, wohin er zufällig gerathen war. (Die „Verl. Pol. Nachr.“ bemerken gegenüber der „Kreuzzeitung“, welche meldete, daß sich die vom Todtenbein Kaiser Friedrich's verschwundene geheime Chiffre unter den Papieren eines Adjutanten gefunden habe, an der ganzen Nachricht sei nur das Eine richtig, daß die geheime Chiffre in Verlust gerathen sei.)

* Luxemburg, 26. Okt. Staatsminister Eschen ist nach Berlin abgereist; vermutlich wegen der Brantwensfrage. Die hiesige Regierung ist unklar über die Folgen des Verbleibens von Luxemburg außerhalb der Steuer-gemeinschaft.

* Flatow (Reg.-Bez. Marienwerder), 26. Okt. Nach dem amtlichen Resultat der Reichstags- und Ersatzwahl

im Wahlkreise Flatow-Schlochau wurde Oberregierungs-rath Scheffer-Bromberg (deutsch-konservativ) gewählt.

* Wien, 26. Okt. Nach Meldungen aus Triest werden für das kaiserlich deutsche Geschwader, das am 8. November dort eintrifft, große Festlichkeiten vorbereitet.

* Wien, 26. Okt. Wie das „Serbische Amtsblatt“ mittheilt, wurden zwei Tage vor der Scheidung des Königs Milan fünf Regiments- und etliche Bataillons-Comman-deure zur Disposition gestellt oder gewechselt. Protoschanah wurde bedeutet, daß er nach Verklärung der Scheidung nicht mehr als Anwalt der Königin auftreten dürfe. (Vergl. den Beizartitel).

* Wien, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths ereigneten sich. U. Frk. Bg., kaiserliche Austritte anlässlich der Trammadebatte. Der Gemeinderath Diamantidi beschuldigte den Vicebürgermeister Briz, daß er die allgemeinen Interessen den eigenen hintanzuwerfe, worauf Briz seinen Ankläger einen gemeinen Verleumder nannte. Diamantidi erklärte, er werde morgen dem Vicebürgermeister seine Beugen schicken.

* Paris, 27. Okt. (Privat-Telegr.) Bei einer gestern Abend im Wagramsaale stattgehabten Versammlung des Revisionistenbundes kam es wegen der Frage des Vorsitzes zwischen Boulangisten und Antiboulangisten zu heftigen Thätlichkeiten. Letztere suchten die Tribune zu erstürmen, auf der Kullier sich befand. In dem entstandenen Handgemenge schoß Kullier aus einem Revolver; er wurde herabgerissen und mit Stöcken und Messern mißhandelt. Die Ruhe konnte erst nach dem Wesperrren des Gaslichts hergestellt werden. Nach Angabe der Morgenblätter sind 20 Personen verwundet.

* Paris, 26. October. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Senatoren von der republikanischen Linken wurde festgestellt, daß die große Mehrheit des Senats gegen die Revision der Verfassung ist, da eine solche zugleich die parlamentarischen Freiheiten und das Vorgehen der Exekutivgewalt kompromittire.

* Paris, 26. Okt. Der Ausschuss zur Prüfung der Wiedereinführung der Abstammung nach Arrondissement hat mit 7 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Plan in Erwägung zu ziehen. — Wie hiesige Blätter erfahren würden am nächsten Montag in Konstantinopel die Vertreter aller Mächte das vom Sultan ohne jeden Vorbehalt genehmigte Suezcanal-Abkommen unterzeichnen.

* Wizza, 26. Oktbr. Der wegen Spionage angeklagte Deutsche Kilian wurde von den hiesigen Gerichten zu fünfjähriger Gefängnisstrafe und 6000 Franken Geld-buße verurtheilt.

* London, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission in Sachen Parnell beendete Generalan-walt Webster sein Exposé, indem er die Darstellung der historischen Entwicklung der Landliga in die Nationalliga fortsetzte und die Reihe der Verbrechen und Vergehen aufzählte, für welche er die Verantwortung, wenn nicht die direkte Anregung der Organisation dieser Verbindungen auftrieb.

* Bukarest, 26. October. Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der Wahlen im zweiten Wahlcollegium zur Deputirtenkammer sind 49 Wahlen regierungsfreundlich, 7 oppositionell ausgefallen; 5 Stichwahlen haben stattgefunden; 6 Wahlergebnisse stehen noch aus.

* Belgrad, 26. Okt. Ein Erlass König Milans ordnet Neuwahlen zur großen Stuphina auf den 20. November (2. Dezember) an und bestimmt für den Zusammentritt den 18. Dezember.

* Petersburg, 26. October. Ein Telegramm des Kaisers Alexander an den Minister des Aeußern v. Giers anlässlich des 50jährigen Jubiläums desselben lautet: „Die Kaiserin und ich beglückwünschen Sie von ganzem Herzen zum 50jährigen Jubiläum Ihres ehrenhaften, mühevollen Dienstes für das Reich. Wir bedauern sehr, Ihnen nicht persönlich zu diesem Ihnen so wichtigen Tage unseren Glückwunsch habringen zu können. Gott verleihe Ihnen Kraft und Gesundheit für lange Jahre zur weiteren Ausübung Ihres Dienstes zum Wohle und Ruhme Russlands.“

* Newyork, 26. Okt. Die meisten Zeitungen verlangen von der Unionsregierung, daß sie dem englischen Gesandten Lord Sadoile auf Grund seines Briefes seine Bässe überseude.

eren Aufenthalt in Leipzig oder einer anderen Stadt keinen Groschen mehr bewilligen.“

Jock Clamor lachte spöttisch auf.

„Also ausgehungert soll ich werden!“ sagte er. „Der Vater irrt sich . . . damit bin ich nicht zu zwingen . . .“

„Nieber Jock!“ fiel Gräfin Eveline ein, „was willst Du anfangen ohne meine Hilfe?“

„Arbeiten, liebe Tante!“ antwortete der junge Mann, und lächelnd fügte er hinzu: „Du brauchst mich nicht so entsetzlich anzustarren; auf Tagelohn zu gehen, ist nicht meine Absicht; wozu meinst Du wohl, daß ich so lange Musik studirt habe?“

Gräfin Eveline wechselte die Farbe.

„Das ist hoffentlich nicht Dein Ernst, lieber Jock!“ sagte sie in ängstlichem Tone. „Bedenke doch . . . ein Graf Hohen-Moor für Geld Klavier spielen . . .“

„Bedenke Dich, auch so ist es nicht gemeint,“ fiel Jock Clamor ein. „Leider nicht; mein Spiel würde den heutigen Anforderungen schwerlich genügen. Rein, als Komponist hoffe ich mir den Weg zu bahnen; meine Oper, an der ich über Jahr und Tag fleißig arbeite, naht sich der Vollendung.“

„Deine Oper!“ sagte Gräfin Eveline gedehnt. „Nieber Jock, die kannst Du ja in Alrode ebenso gut fertig machen wie in Leipzig.“

„Ja meinen Ruhestunden, meinst Du!“ rief der junge Mann. „Rein, liebe Tante, der schaffende Künstler bedarf einer Umgebung, in welcher ihm Verständnis, Anerkennung, Anregung zu Theil wird. Hier aber, — gestern Abend erst hat mir Ewige erklärt, ein Klavier spielender Mann wäre ihr ebenso langweilig wie lächerlich.“

Gräfin Eveline erschrad.

„Ein unvernünftiges Kind, auf dessen Aussprüche nichts zu geben ist,“ antwortete sie mit ersonnenem Lächeln; „und Du

weist ja, was sich neckt . . .“ Sie brach ab, es war ihr nicht möglich, die Unwahrheit vollends über ihre Lippen zu bringen, und eine Erbsung war es ihr, daß sich in diesem Augenblick im Nebenzimmer Ewigs Stimme hören ließ. „Meine Kranke ist erwacht, ich möchte nach ihr sehen, lieber Jock; willst Du mir meine Krücken geben?“ sagte sie. Und als er ihr dieselben zureichte, sagte sie seine Hand und sagte bittend hinzu: „Uebereile Dich nicht . . . mache wenigstens den Versuch, mit dem Vater auf freundlichem Fuße zu bleiben. Der letzte Schritt der zum Bruche zwischen Euch führt, steht Dir auch später frei; aber ich hoffe, es soll alles besser werden, als Dir jetzt möglich scheint.“

„Mit diesen Worten nahm sie ihre Krücken, und Jock Clamor ging.“

„Besser werden!“ wiederholte er bitter lächelnd in Gedanken, während er nach seinem Zimmer zurückkehrte.

Den Rath, nicht sogleich mit dem Vater zu brechen, hätte er gern befolgt, aber wie sollte er das möglich machen? Eine längere Trennung von Regine war für sie beide unerträglich; außerdem bedurfte er der freien Verfügung über seine Zeit, des freien Spielraums für sein Talent. Im Augenblick schien ihm nichts anderes möglich, als zu gehen, und zwar ehe der Vater von Alrode wiederkam. Vielleicht sah dieser bei ruhiger Ueberlegung ein, daß die zeitweilige Rückkehr Jock Clamors nach Leipzig zur Ordnung seiner Angelegenheiten notwendig war. Und wenn nicht, so würde es jedenfalls leichter, seinen Sorn in der Ferne zu ertragen, als, gereizt, wie beide waren, in Hohen-Moor täglich auf einander zu plagen.

(Fortsetzung folgt)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Mannheim, 20. Okt.

Tobak. In dieser Woche nahm der Einkauf der neuen Tabake seinen Fortgang und kann man annehmen, daß die Hälfte der neuen Ernte bereits verkauft ist.

In der Stadt wurde in Wälsch ca. 200 Ctr. zu Markt 28-33, in Blankenloch ca. 200 Ctr. zu M. 29-34 verkauft, ferner wurden die Nebenhardt-Orte, wie Leopoldshafen, Hochstetten, Vinkenheim etc. ganz zu M. 28-30 verkauft.

In der Gegend wurden die besseren Niedorte wie Dundenheim, Schenkenheim, Marlen-Goldschmied, Altenheim, Ottenheim zu M. 35 ganz geräumt. Die geringeren Plätze des Breisgau wie Urloffen, Appenweier, Kürzell etc. wurden zu M. 28-32 verkauft.

An diesem Ertriden beteiligten sich hauptsächlich einige große Fabrikanten und wurde von Seiten der Händler nur wenig gekauft.

Die Händler halten sich deshalb von dem tolen Einkauf fern, weil sie sich mit vollem Rechte sagen müssen, daß die hohen Preise der neuen Tabake und deren geringes Blattverhältnis nur Verlust für sie bringen kann, weshalb sie sich mehr zu den guten 8ter Tabaken halten und damit ihre Lager ergänzen; aus diesem Grunde fanden in dieser Woche recht große Umsätze in Breisgauer, Hardt- und bayr. Tabaken ca. 5-6000 Ctr. zu M. 28-40 per Ctr. untersteuert statt.

Kohlen. Das Geschäft beharrt andauernd feste Tendenz, doch war der Verkehr diese Woche etwas ruhiger und zwar zum Theil durch unzeitwillige Folge des neuerdings aufgetretenen Waggomangels. Die auswärtige Forderung hat übrigens nunmehr bereits einen erheblichen Theil des nachliegenden Bedarfs aufgenommen und ist bei weiterem Bestehen der warmen Witterung eine Steigerung des Verkehrs in Hausbrandkohlen in nächster Zeit nicht zu erwarten.

In Maschinen- und mekrischen Industriekohlen finden fortgesetzt starke Ablieferungen statt und bewahren auch die Verkaufspreise ihre feste Haltung, zumal der Wasserstand des Rheines erheblicher zurückgeht und die Kohlen von den Seeen nur langsam bekommen. Es notiren im Engros-Verkehr: Fettsäure M. 10.50-11, mel. Flammkohlen 11-11.40, gew. und gef. Hausbrandung II 15-15.40, Aufz II 14.80-15, Ruhr-Antracitum II 21.50-22.40, Schmiedmisse 11.80-12.50 pro 1 Tonne franco Wagon hier. Für das Privatlabergeschäft bestehen noch die seitherigen Notierungen: Fettsäure 65 Pf., Kugelschmelz 90 Pf., Antracitkohlen M. 1.30 per Ctr. frei ans Haus.

Polz. Die Holzzufuhren sind bedeutend und das Herbstgeschäft wie sonst recht zufriedenstellend. In Folge des noch immer günstigen Wasserstandes kann Holz verladen und gefahren werden. Die Frachten sind etwas in die Höhe gegangen, z. B. Reigend und für die Schiffer jedenfalls lohnend. Petroleum, amerikanisches raffiniertes, Newyork und Philadelphia 7 1/2, pipe line certificates 8 1/2. Die Notierungen waren im Laufe der Woche noch etwas zurückgegangen, haben sich aber schließlich wieder befestigt. Antwerpen, disponible 19 1/2, Rotterdam M. 8.20, Bremen 7.92 1/2, Mannheim, bezollt bei Doppelwaggons 25 1/2, Kleinigkeiten 26.25 bei gutem Abzug.

Mannheimer Effectenbörse vom 26. Oktober. Die Börse hatte heute einen ziemlich ruhigen Verlauf. Antinaktien waren zu 280 gesucht und zu 281 erhältlich. Westeregeln notirten 185 G. Oelfabriken 126 Pf. Waghändler Rudersfabrik 101 bz. und Badische Brauerei 113.50 bz. Umgekehrt wurden: Brauerei Weyerer in Worms zu 118.75, Mannheimer Lagerhaus zu 97 pCt. und Versicherungsaktien zu M. 500. Mannheimer Rückversicherungsaktien waren billig offerirt, doch war kein annehmbares Gebot zu erhalten.

Table with columns for 'Obligations' and 'Aktien', listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Aktien', listing various stocks and their prices.

Mannheimer Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Mannheim, 27. Okt.

Auch in der verflochtenen Berichtswache verbarnte unser Localmarkt in seiner Lebargie und sind die Umsätze trotz theilweise bedeutender Courstrüdgänge recht unbedeutend gewesen.

Ausgesprochen stark lagen wieder Badische Brauerei-Aktien, die in Folge drängenden Angebots von 115.50 auf 110 fielen, um heute etwas erholt zu schließen. Mannheimer Actienbrauerei 4 pCt., Schwarz 1.50 pCt., Schwesinger 0.50 pCt. niedriger offerirt, während Sinner zu 103 (+1 pCt.) gesucht bleiben und Weyerer zu 118.75 pCt. in lebhaftem Verkehr standen. Bedeutendes Geschäft entwickelte sich in Mannheimer Versicherung, welche vom Emissionshaus fortgesetzt in Posten zu M. 500 aufgenommen werden.

Mannheimer Rück sehr flau zu M. 400 angeboten, auch Rück- und Witversicherung etwas schwächer. Antinaktien lagen matt und bleiben 280.50, Aktial 1.25 pCt. höher, Waghändler in Sympathie mit Frankfurt 2 pCt. matter. Der Cours

von Hofmann u. Schötenfad wurde durch ganz geringes Angebot 2 pCt. geworfen. Die in unserem Coursblatt nicht notirten Aktien der Aktien-Ges. für chem. Industrie (vorm. Rheinw.) wurden von mehreren Seiten zu 60 pCt. offerirt, während kaum die Hälfte dafür zu erzielen gewesen wäre. Es scheint, daß hier den Aktionären wieder überaus trübe Dinge bevorstehen. Sonstige Gebiete still, Lagerhaus zu 97 pCt. gehandelt.

Frankfurter Mittagsbörse. Frankfurt a. M., 25. Okt. Die heutige Börse stand unter dem Eindruck des leichter gewordenen Geldhandels, und konnte sich die Tendenz auf allen Gebieten in Folge dessen merklich befestigen. Geld war zu 5 pCt. reichlich angeboten, Creditaktien und einige andere Werthe in Prolongation begehrt. Die auswärtigen Vorkursplätze zeigen sämmtlich die gleiche Erscheinung und auch der heute veröffentlichte Reichsbankausweis läßt stärker gewordenen Rückfluß von Baarmitteln hervortreten, so daß man in den Kreisen der Speculation für November bereits mit einem beträchtlich niedrigeren Bestand glaubt rechnen zu dürfen. Außer dieser allgemein günstig wirkenden Erleichterung wurde die Börse auch durch die Hausse der unificirten Ägypter günstig beeinflusst. Ägypt. Werthe beliebt, Zoll-Obligations beträchtlich höher. Oesterr. Bahnen auf Druckausläufe befestigt. Creditaktien ca. 1 fl. gestiegen, Diskonto 0.50 höher. Deutsche Bahnen ruhig, Gotthard, Nordost behpt. Duxer weitere 4 1/2 fl., Elbthal 2 fl., Buschthaler 1 1/2 fl., Böhmen 6 fl. gestiegen. Staatsbahn und Galizier gewonnen je 1 fl., Lombarden 1/2 fl. Griechen, Donau-Obligations, Lyos, Lärn, Ungarn, Ägypter, Italiener gestiegen. Andere Anlagewerthe fest. Von Industrie-Aktien Electric. 7 pCt., Selsentirchner 1 pCt. gestiegen. Privatdiskonto 3/4 pCt.

Frankfurter Effectenbörse. Schlusscourse: Creditaktien 281 1/2, Staatsbahn-Aktien 208 1/2, Diskonto-Commandit 228.10, Lombarden 8 1/2, Galizier 177 1/2, Bad. Anilin 281.50, Laurahütte 130, Elbthal 172 1/2, Böh. West 273 1/2, Nordwest 139 1/2, Dur-Bodenbach 888 1/2, Prince Henri 61, Gotthard 129.90, Central 121.50, Nordost 98.50, Jura 105.80, Union 91, West 31, Italiener 96.40, 4 pCt. ungar. Goldrente 85, Silberrente 69, 1880er Russen 65.30, Türken 15.60, Ottoman. Zoll-Obl. 69.10, Griechen 72.95, Nordb. Lloyd 145.50, deutsche Oelfabriken 126.20.

Bei tragem Verkehr waren die Course gegenüber dem Mittagsbörse theilweise befestigt, namentlich waren Galizier sowie einzelne Industriewerthe gebessert.

Frankfurter Börsenwoche.

Frankfurt a. M., 27. Okt. Nach längerer Pause mußte die Speculation auch wieder einmal mit der Politik rechnen, die sie so vollständig vergessen hatte, daß die Anwesenheit des Kaisers in Rom und die überaus friedlichen Laute daselbst, nicht einmal zum Vordank einer kleinen Saute benutzt worden waren.

Der Artikel des „Freundenblatt“ hatte besonders Wien verstimmt, hier aber ziemlich kühl gelassen, da man sich durch die ruhige Auffassung Berlins zu abwartender Haltung veranlaßt sah. Durch die Aeußerungen verschiedener Berliner und Wiener Offiziers wurde die ganze russische Truppenversicherung überhaupt bald vergessen, zumal die Aufmerksamkeit sich vorzugsweise auf den Verlauf der Berliner Liquidation richtete. Letztere scheint bedeutend leichter, als erwartet, von Station zu gehen, da große Firmen, auch die Seehandlung, dem Markt bedeutende Summen zur Verfügung stellten, auch die kleine Speculation mit neuen October-Engagements sehr zurückhaltend ist.

Die Nachrichten von London, woselbst bereits von einer baldigen Discontoermäßigung gesprochen wird, haben natürlich auch dazu beigetragen, die Geldgeber williger zu machen. Selbstverständlich ist aber damit nur den Firmen geholfen, die überhaupt Prolongationskredit haben, ein großer Theil der Berliner Börse besteht aus Elementen, die unter gar keinen Umständen ihre Positionen schieben können und daher jeweils compliant verkaufen müssen.

Auf Diskonto-Commandit war heute in Berlin schließlich ein Report von ca. 1 pCt., also ungefähr 7 pCt. pro Jahr. Unter diesen Umständen bleibt die Barole hier Zurückhaltung, die Course und die Positionen sind nicht darnach angethan noch weiter zu la hausse zu gehen, und etwaigen Gelästen sich nach unten zu engagieren, stehen die großen ungarischen Geschäfte und verschiedene signalisirte Neu-Emissionen im Wege.

Ein größeres Interesse bestand die Woche über für Dux-Bodenbacher, in denen die Contremine eingewängt wird. Auch Böh. West und Elbthal waren zu steigenden Courisen in guter Frage. Galizier haben die höchsten Course so ziemlich behauptet; man erwartet weiter gute Einnahmen. Ägypter liegen wieder bedeutend fester auf günstigem Budget. Großes Geschäft fand fortwährend in türkischen Werthen, namentlich in Balkanorten statt; man glaubt an baldige Emission der neuen Anleihe durch die deutsche Bank.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 27. Oktober.)

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago', listing various commodities and their prices.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, destinations, and dates.

Table listing water level reports (Wasserstands-Nachrichten) for various locations.

Official notice (Amtliche Anzeigen) regarding the 1889 fair (Festtag des Allerheiligsten) on Monday, October 1st, and the main fair (fallende Hauptmesse) on Wednesday, October 31st.

Public auction (Öffentliche Versteigerung) on Monday, October 29th, at 2 PM, featuring various household and office items.

Large auction (Grosse Fahrniß-Versteigerung) on Monday, October 29th and Tuesday, October 30th, at 2 PM, featuring various household and office items.

Civil Register of the City of Mannheim (Civilstandsregister der Stadt Mannheim) listing various marriages and deaths.

Large advertisement for shipping and trade services, including contact information for various agents and companies.

THEE

General-Vertretung

des
ersten holländ. Exporthauses van Veen & Co., Amsterdam.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen
in 35 diversen Packungen
à M. 2.—, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—, 4.20, 4.70 etc.

Größtes Lager

Chin. Thee's

offen gewogen
à M. 2.—, 3.— und M. 4.— per Pfund.
in bereits längst bekannten, vorzüglichen Qualitäten.

Theespitzen

von M. 1. 40 Pfg. per Pfund an.

ENGLISCHE BISCUITS

aus den renommiertesten Fabriken.

- Albert
- Victoria
- Clara
- Macronen
- Combination
- Kaffeebrod
- Medium
- Mixed
- Bromenade
- Zhibe
- Prisma
- Hansa
- Baby
- Menagerie etc.

in nur feinsten Qualitäten
in regelmäßigen Bezügen und stets
frischer Waare.
Bei Abnahme von ganzen Dosen Engrospreise.

CACAO

aus den ersten in- und ausländischen Fabriken

offen gewogen

à Mk. 1.20, 1.60, 2.—, u. 2.60 per Pfund,
ferner in Blechdosen von 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.
von Suchard, Blooker, Gaedke, Houten etc.

CHOCOLADE

aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes, 1888

Riegel-Chocolade

von 80 Pfg. und 100 Pfg. per Pfd.
ferner in Tafeln à 1/4, 1/2 u. 1 Pfd. von Suchard, Menier, Co. française,
Gaedke etc.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Dankagung.
Durch Vermittlung der Mannheimer Handelskammer wurde mir zum Andenken an die Festsahrt des dritten internationalen Dampfschiffahrt-Congresses, ein von der Stadt Mannheim gestifteter Ehrenbecher überreicht. Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, der Stadt Mannheim für dieses schöne Geschenk hiermit seinen öffentlichen Dank auszusprechen. 18817
Jac. Sommerich,
Kapitän vom Dampfer „Leifeld“.

Maschinenfricklerinnen
sowie
Mädchen,
welche das Maschinenfricken erlernen wollen, finden dauernde Arbeit bei
18849
J. Daut, F 1, 4.

2 Mehrgereien sofort zu verpachten durch Langloft, ZC 2, 20, bei Pfaff, Käfer, 2. Stad. 18811

F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9
Gebr. Hahn,
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
empfehlen
400 Herren-Heberzieher, Herbst u. Winter v. 7.50, 10, 20 b. 40 M.
800 Herren-Anzüge, gute Stoffe, von 8, 12, 24 bis 40 M.
2000 Herren- und Knaben-Hosen von 2, 4, 8 bis 15 M.
500 Knaben-Anzüge u. Mäntel von 2.50, 5, 10 bis 18 M.
Herren u. Knaben-Winter-Joppen, Arbeiter-Anzüge, engl. Leder-Hosen in größter Auswahl, sehr billig. 18797
Grosses Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maß unter Garantie.
Gebrüder Hahn
F 1, 9. Marktstrasse. F 1, 9.

Großer Mayerhof.
Heute Samstag Abend 18798
Streichconcert
der Hauskapelle (Kapelle Petermann).

Brauerei Hochschwender.
Morgen Sonntag 18848
CONCERT
der Cäcilien-Kapelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr bis Abends 11 Uhr.

Ludwigshafen.
Restauration zum Löwengarten.
Heute Abend
CONCERT
der Stadtkapelle. 18889
Büchelsteiner, Hasenragout mit Rehleberknödel, wozu freundlichst einladet Ch. Hofmann.

Hotel National
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. 18633
Von heute an
1888er Deidesheimer,
Pikante Gabelfrühstücke.
R. Volgt.

Zur gefl. Beachtung!
Mein Geschäft befindet sich von heute an wieder in meinem Hause 18856
H 3, 20
und empfehle mein Lager in
Bilder und Spiegel, Taschenuhren in Gold und Silber, Regulateuren, Wecker, Ziehharmonika 18856
zu billigsten Preisen.
H. Hofmann, H 3, 20.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab sämtliche Arbeiten im Anlegen und Anpflanzen von Familienplätzen und Gräbern, sowie die Unterhaltung derselben, welche mir von Herrn Ph. Kuittel, Ledtengraber, übertragen worden sind, bestens besorge. 18812
Ph. Mittel, Gärtner, Mannheim, J 1, 13/14.

„Restaurant Mannherz“
Mainzer Hof
Kaiser-Wilhelm-Strasse 41. Ludwigshafen.
Heute Sonntag
Grosse musikal. Unterhaltung
mit vollständig neuem Programm. Entree frei.
Anfang 4 Uhr. Zugleich bringe ich meine aufs Neue und komfortabelste eingerichtete Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Heute frisch eingetroffen hochfeine Sendung neuer Wein (Biederweiser) aus den besten Lagen der Pfalz. Anstich und Hauptprobe Sonntag Nachmittags 4 Uhr. Empfehle ferner prima Ludwigshafener Actenbier, Schweinsknöchel mit Kraut, hausgemachte Würste.
NB. Specialität: Hasenbraten, Hasenragout zu jeder Tageszeit. 18820
Um geneigten Zuspruch bittet Ph. Mannberg.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich die
Wirtschaft
in meinem neuverbauten Hause Schwefinger-Strasse 98a Samstag, den 27. ds. Mts., eröffnen werde.
Ich werde bemüht sein, meine werthen Gäste durch vorzügliches Bier aus der Brauerei zum wilden Mann, sowie reine Pfälzer Weine und gute Speisen zufrieden zu stellen. 18887
G. A. Binder, Schwef. Str. 98a.

Zum Walfisch. 18848
Süßen Ruppertsberger Traubenmost.

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zeige ich hierdurch höflichst an, daß ich unterm Heutigen die neu errichtete
Restauration
75a Schwefingerstraße 75a
eröffnet habe. Empfehle ff. Bier aus der Brauerei Hagen, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Otto Schöning.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die
Wirtschaft
G 8, 20b & c G 8, 20 b & c
eröffnen werde.
Ich empfehle kalte und warme Speisen, reine Weine, sowie ff. Bier aus der Badischen Brauerei Christoph Hoffmann und bitte um gütigen Zuspruch. 18840
Hochachtungsvoll
Heinrich Dubs.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Reh
 in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
 Vordersehlegelp. vfd. 60 Pf.
 Ragout " 25 "
 Hirschragout " 40 "
 Hasenragout " 50 "
Hasenbraten
 von M. 1.80 an,
Feldhühner 2c.
Douarden, Capannen, Enten, Gänse, Sahnen, Sühner, Welsche 18804
frische Schellfische
 Soles, Aal, Sechte Karpfen, Kieler Sprotten, Bücklinge, flundern, geräuch. Aal.
J. Knab, C 2, 3.

Friedrichsbad
 G 7, 10. 11586
 Bade-Anstalt.
 Mineral-Bäder. Römisch, Frisch- und Kuffische-Bäder. Marmor-Douch-Saal mit Wasser. Massage in- und anherhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der städtischen Wasserleitung.

S.FELS

beehrt sich den
Eingang sämtlicher Neuheiten
 in
 schwarzen und farbigen wollenen
 Kleiderstoffen, Tuche für Costumes,
 gestickte Roben, Regenschirme, Fächer,
 Ball- und Gesellschafts-Roben etc.
 anzuzeigen. 17849

Grösste Auswahl in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.

Hervorragend billig!!

Seiden-Plüsch in allen Farben v. M. 1.20 d. Mtr. an.
Seiden-Sammete mit Atlas-Streifen, letzte Neuheit M. 1.90 d. Mtr.
 Eine Parthie doppeltbreite schwere **Winterstoffe** 75 Pfg. d. Mtr.
 Eine Parthie **schwarze ganz woll. Kammgarnstoffe** M. 1.75 und 2.25 d. Mtr.

E 2, 18 Großes Lager E 2, 18

Herbst und Winter:

Complete Anzüge, neueste Dessins in allen modernen Stoffen, in Sack- und Jaquet-Fagon. 18795
Gesellschafts- & Ball-Anzüge in feiner Ausführung.
Herbst- & Winter-Paletots in Double, Cheviot, Diagonal, Kammgarn und Tricot zu allen Preisen!
Schuwaloffs, neueste Muster, große Auswahl.
Schlafroße in soliden, geschmackvollen Stoffen.
Havelocks, Ulster, Reiseröcke, Kaisermäntel, Stragenmäntel, beste Stoffe, in allen möglichen Dessins.
Anaben-Anzüge, Ueberzieher, Schuwaloffs und Kaisermäntel,
 grösste Auswahl, billigste Preise!

Th. Lindenheim.

E 2, 18. Planken. E 2, 18.

K 4, 13 3. St. eine gute Schlafstelle zu ermieihen. 18816
N 4, 12 1 freundl. Zimmer, möbl. ober anmöbl. pr. 15. Nov. a. v. 18824

R 6, 16 eine fl. Wohn. sof. i. v. 18809
 2-3 tlg. Modellschreiner gesucht U 4, 3. 18829
Manub. Modellschreineri.

Ein junges fröhliches Mädchen für alle häusl. Arbeiten mit guten Zeugnissen gef. N 4, 12. 18826
C 8, 6 1 Kr. 4, 1 ev. auch 2 gut möbl. Zim. zu vermieten. 18807

Für Lumpen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 12614
 H. Koch, J 3, 15.
 Weißstickerien werden angenommen. R 1, 7, 2. St. 17798

Möbelfabrik
 von **Chr. Niederhöfer Söhne**
Edenkoben.
 Gegründet 1835.

Einem verehrlichen Publikum bringen wir unser **reichhaltiges Lager selbst gefertigter Möbel** für alle Bedürfnisse in empfehlende Erinnerung, unter Zusicherung billiger Bedienung.
 Die Ausführung einzelner Möbel-Stücke, sowie ganzer Einrichtungen nach Originalentwürfen oder speciellen Angaben, wird unter Garantie tadelloser Ausführung übernommen.
 Auf Verlangen fertigt unser Bruder Herr **Phil. Niederhöfer**, Architekt und Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a/M., dem die künstlerische Leitung unserer Fabrik untersteht, Entwürfe, Detailzeichnungen und Kostenberechnungen an. 18864
 Durch grosse Vorräthe in trockenen Hölzern und die neuesten Hilfsmaschinen mit Dampftrieb sind wir in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.
Möbel-Lager nur in Edenkoben bei der Fabrik.

J. C. Böhler's 18806
Dampf-Färberei und chemische Wasch-Anstalt
 Mannheim, empfiehlt sich in Mannheim, D 1, 10 empfiehlt sich in D 1, 10
Färben, Waschen u. Reinigen von Damen- und Herren-Garderoben, Möbel- u. Decorations-Stoffen, Vorhängen, Federn, Handschuhen, Spitzen etc. Pressen von Blüsch u. Sammt.
 Rasche und billigste Bedienung.

Dr. Frank, prakt. Arzt u. Kinderarzt, L 10, 5
 hält von heute ab seine Sprechstunden Morgens von 8-9 Uhr, Nachmittags von 1-2 1/2 Uhr. 18840

Pianinos, Flügel, Harmoniums etc. 18621
 von Bechstein, Biese, Schiedmayer, Ibach, Blüthner, Günther & Söhne, Kaps, Harmonie, Nagel, Apollo, Laurinat & Co., Lockinger, Manthey, Estey, Peloubet etc. — neu und gebraucht —
Verkauf und Vermietung bei A. Donecker, O 2, 9.

Mannheim. **Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**
 Sonntag, 17. Vorstellung.
 den 28. Okt. 1888. **Abonnement B.**
Der Freischütz.
 Große romantische Oper in 3 Abtheilungen von Kind. Rust von C. M. von Weber.
 Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Reidl.
 Kuno, sächsischer Erbprinz . . . Herr Starck.
 Agathe, seine Tochter . . . Fräul. von Bruff.
 Knechtchen, ihre Bediente . . . Fräul. Sörger.
 Caspar, erster Jägerbursche in Kuno's (Herr Wödlinger).
 Max, zweiter Jägerbursche) Diensten (Herr Gel.
 Allan, ein Bauer . . . Herr Grahl.
 Sammel, der wilde Jäger . . . Herr Roser.
 (Herr Eichtrodt.
 (Herr Bauer.
 (Herr Weigel.
 (Herr Peters.
 (Herr Buchs.
 (Herr Wagner.
 (Herr Kriemier.
 (Herr Schilling.
 (Herr Schubert.
 Fürstliche Gefolge, Jäger, Landleute, Brautjungfern, Erscheinungen.
 Die Zeit der Handlung ist kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
Schauplatz der Handlung: 1. Abtheilung: Platz vor einer Waldschenke. 2. Abtheilung: a. Jagdzimmer in einem sächsischen Schlosse, b. Waldschlucht. 3. Abtheilung: a. Agathe's Stübchen, b. fürstliches Jagd-lager im Walde.
 Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr.
 Große Preise.